

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 1 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder 0,90 der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,80 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einzeilspalten (Bocholt und Rheide) die Zeilenbreite oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeilenbreite 40 Pfg.

Nr. 189. Druck und Verlag von J. & W. Kemming in Bocholt.

Dienstag, 16. Juli 1907.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & W. Kemming in Bocholt. 36. Jahrgang

Erstes Blatt.

Deutsches Reich.

Das neue Weingesetz.

Die Vorarbeiten für ein neues Weingesetz sind der neuen polit. Korresp. zufolge im Reichsamt des Innern so weit fortgeschritten, daß die Einbringung der Vorlage im den Reichstag jedenfalls noch vor Weihnachten erfolgt werden kann.

Der neue Regierungspräsident von Arnberg.

Der zum Präsidenten der Regierung in Arnberg ernannte Oberpräsident v. Schwerin ist der Sohn des verstorbenen Vergrats a. D. von Schwerin. Er wurde 1863 zu Rottow geboren und trat 1885 als Gerichtsrat in den Staatsdienst. 1888 als Regierungsrat in der Verwaltung übernommen, wurde er im Mai 1891 zum Regierungsdirektor ernannt und als solcher bei dem Landratsamt in Lehe, der Regierung in Köln, dem Polizeipräsidium in Danzig und der Regierung daselbst beschäftigt. Im März 1899 wurde er Landrat des Kreises Tarnow und im März 1906 unter Ernennung zum Oberpräsidenten dem Oberpräsidium in Münster überwiesen.

S. Halle, 14. Juli. Der abgehende Universitätsrektor machte am Freitag bekannt, daß der nichtkonfessionelle Studentenausschuß aufgelöst ist, weil er gegen einzelne Korporationen den Vorwurf nationaler Gesinnung erhoben hatte, ohne diesen beweisen zu können. Diese Auflösung bedeutet eine glänzende Rechtfertigung für die katholischen Korporationen.

Ausland.

Norwegen.

Kaiser Wilhelm auf der Nordlandreise.

* Hammerfest, 14. Juli. Der deutsche Kaiser hielt heute vormittag Gottesdienst ab. Um 3 Uhr nachmittags wird die Reise nach dem Nordkap fortgesetzt, wo das Eintreffen etwa um 7 1/2 Uhr stattfindet. Das Wetter ist sich auf, an Bord ist alles wohl. — Bei der Abfahrt von Tromsø schien ein Wetterwechsel bevorzustehen. Der Kaiser befahl daher die Fahrt durch den Langesundfjord. Da vom Nordkap nebeliges Wetter gemeldet wird, ist die „Höhenzöller“ bei Hammerfest vor Anker gegangen.

Rußland.

Die Anklage gegen Stöckel.

* Petersburg, 13. Juli. Die Anklage gegen Stöckel, Fock und Smirnow ist veröffentlicht worden. Die Anklage gegen Stöckel enthält u. a. folgende Punkte: Er hat dem Befehl des Oberkommandierenden der Mandschurischen Armee, das Kommando in Port Arthur Smirnow zu übergeben und die Armee zu verlassen, nicht Folge geleistet und ist in der Festung geblieben. Stöckel hat einen Befehl des kaiserlichen Statthalters verlegt, er hat sich in Funktionen Smirnows eingemischt, er hat bezüglich der Ausführung von Verteidigungsarbeiten in der zweiten und dritten Befestigungslinie Gegenbefehle erteilt. Stöckel hat keine Vorkehrungen für die Beschaffung von Lebensmitteln getroffen. Er hat über das Gesecht von Port Arthur einen Bericht erstattet, in dem er behauptete, selbst mit großer Energie die Aktion geleitet zu haben, während er in Wahrheit in Port Arthur geblieben war und an dem Kampf nicht teilgenommen hat. Stöckel hat in einem Berichte die Flucht Focks als einen geordneten Rückzug dargestellt. Er hat am 14. Juni 1904 berichtet, daß er an allen Gesechten teilgenommen habe, während vom 8. Februar bis 14. Juni überhaupt nur das Gesecht von Port Arthur stattgefunden hat, bei dem Stöckel nicht zugegen war. Um die brachliegende Übergabe von Port Arthur zu rechtfertigen, hat Stöckel am 29. Dezember 1904 an den Kaiser berichtet, die Japaner seien Herren der Situation, Port Arthur könne sich nur noch wenige Tage halten, es fehle an Munition. Die große Mehrheit des Kriegsrates hatte sich dagegen für die Verteidigung Port Arthurs bis zum äußersten ausgesprochen und erklärt, es sei genügend Munition vorhanden. Stöckel hat ferner bewußt und mit Unrecht dem General Fock für das Gesecht von Port Arthur, das Fock verloren hat und in dem er vollständige Unfähigkeit bewiesen hatte, den Georgsorden überreicht,

den selben hat er auch, Neuf überreicht, der selbst eingestanden hat, daß er nichts getan habe, um eine solche Auszeichnung zu verdienen. Stöckel hat Port Arthur ohne Kampf geräumt und Neuf ermächtigt, für Rußland schmachvolle Kapitulationsbedingungen zu unterzeichnen. Stöckel hat selbst das Schicksal der Garnison nicht geleitet und sie nicht in die Gefangenschaft begleitet. Für alle diese Verbrechen steht das Militärstrafgesetzbuch die Todesstrafe vor. Fock ist Mitschuldiger an allen Verbrechen Stöckels und hat sich unfähig gezeigt und den Befehlen Stöckels Widerstand geleistet. Ueber das Gesecht von Port Arthur hat Fock falsche Berichte erstattet. Unter dem Vorwande, daß es an Munition fehle, hat er bei hellem Tage den Rückzug angetreten und die Truppen großen Verlusten ausgesetzt. Neuf ist angeklagt, Mitschuldiger Stöckels zu sein. Smirnow ist angeklagt, nicht Energie genug gezeigt zu haben, um die verbrecherischen Akte, Stöckels, Focks und Neufs zu verhindern.

Amerika.

Ein deutsch-amerikanisches Bündnis.

* London, 14. Juli. Der „Evening Standard“ meldet aus Washington, daß amerikanische und deutsche Diplomaten, wie ein „wohlbegründetes Gerücht“ besage, mit dem Plane beschäftigt seien, dessen Ergebnis ein Pakt zwischen Amerika und Deutschland sein dürfte, der die anderen Nationen vorausichtlich etwas besorgen machen werde. Deutschland habe schon hinsichtlich des Tarifkongresses gemacht und die Vereinigten Staaten hätten diese wie ein guter Freund angenommen. Es würde ganz in der allgemeinen Richtung der amerikanischen Sympathien liegen, wenn eine Annäherung zwischen beiden Völkern zu Stande käme.

Soziales.

Sozialer Ferienkursus zu M. Gladbach 1907.

Der diesjährige soziale Ferienkursus des Volksvereins für das Loth. Deutschland findet in der Woche vom Montag den 2. bis Samstag den 7. September zu M. Gladbach im Wisshaus statt. Es wird in Abweichung von den früheren Ferienkursen Spezialfragen behandeln und zwar die gesamte Fürsorge für die Schul-entlassenen männlichen und weiblichen Jugend, ferner die soziale Arbeit unter den erwerbsfähigen Frauen und Mäthen. Damit wird dem wiederholt geäußerten Wunsche von praktisch-sozial tätigen Geistlichen und Laien entsprochen, die heute besonders wichtige und noch nicht völlig geklärte Frage der Jugendfürsorge ausgiebig zu erörtern. Ebenso liegt ein Bedürfnis vor, die soziale Arbeit unter den erwerbsfähigen Frauen und Mädchen eingehend zu behandeln. Fragen der Gesetzgebung und Verwaltung, der Standesvereine und Berufsorganisationen, der gemeinnützigen Einrichtung und Anstalten bedürfen einer Vertiefung. Damit wird insbesondere den Wünschen der Seelsorgegeistlichen und Vereinsführer, der Mitglieder des Frauenbundes und der Mädchenschulvereine, der christlichen Gewerkschaften, ferner aller derjenigen Männer und Frauen entsprochen, die als Lehrer, Stadtverordnete, Mitglieder gemeinnütziger Vereinigungen u. sich mit den genannten Fragen beschäftigen müssen.

Die Fürsorge für die schulentlassenen männlichen Jugend wird in der Zeit von Montag 2. bis Mittwoch 4. September in folgenden Vorträgen behandelt: 1. Probleme der Jugendfürsorge. 2. Besondere Maßnahmen und Einrichtungen. 3. Allgemeine und berufliche Fortbildung. 4. Religiöse Arbeit an der Jugend. 5. Einführung in das soziale Leben. 6. Verwendung der arbeitsfreien Zeit. 7. Fragen der Jugendorganisation. 8. Jugendverbände.

Ueber die soziale Arbeit unter den erwerbsfähigen Frauen und Mädchen sollen in der Zeit von Donnerstag 5. bis Samstag 7. September orientieren die Vorträge über: 9. Veränderte Stellung der Frau im modernen Wirtschaftsleben; Folgerungen für Arbeit an der weiblichen Jugend. 10. Bildungsfragen. 11. Hauswirtschaftlicher Unterricht. 12. Organisation der weiblichen Jugend. 13. Wirtschaftliche Organisation der erwerbsfähigen Frauen und Mädchen. 14. Dienstbotenfrage. 15. Jugendverbände.

An die Vorträge schließen sich Diskussionen an. Gebühren werden nicht erhoben. Anmeldungen, insbesondere Bestellungen von Logis in Gasthäusern oder Privatwohnungen sind zu richten an die Zentralstelle des Volksvereins für das Loth. Deutschland in M. Gladbach.

Der Kaiserbesuch in Münster.

*(Münster i. W., 15. Juli. Zum Kaiserbesuch Ende August rückt sich die Stadt zum feierlichen Empfange. Es werden zwei Feststraßen hergerichtet werden, eine für den Einzug am Bahnhof am 29. August gegen 4 Uhr nachmittags über Bahnhofstraße, Servatienplatz, allwo sich ein großer Triumph- und Empfangsbogen, für den aus Münsters Vergangenheit als Hanfstadt und seine heutige Bedeutung als großer Hafenplatz reiche Motive in Aussicht genommen sind, erheben wird. Hier erfolgt der Empfang der Majestäten, in deren Begleitung sich nahezu die ganze kaiserliche Familie befinden wird, durch die Stadtvertretung, an deren Spitze der Oberbürgermeister dem Kaiser den Willkommen-Gruß der Stadt entbietet. Die via triumphalis führt fort über die Salzstraße, den Prinzipalmarkt, das Kleinod unserer Stadt, der vorwiegend mit lebenden Blumen und Pflanzen zur Belebung der herrlichen Steinarchitektur geschmückt wird und von hier über den Domplatz mit seinem prachtvollen Baumbestand, über die Frauenstraße zum Schloß. Die zweite Feststraße ist zu schaffen für die Rückkehr der Majestäten vom Paradesfeld am Mittag des 30. August über die Hammer- und Ludgerstraße. Die Fahrt zur Parade erfolgt wahrscheinlich durch die Promenade; nach dem feierlichen Einmarsch des Kaisers an der Spitze der Truppen ist frühzeitig im Schloß und abends 7 Uhr Militärkonzert im neuen Provinzialmuseum. Am dritten Tage fährt der Kaiser im Automobil nach Trölsburg. Nach der Rückkehr findet abends ebenfalls im Provinzialmuseum das große Jubiläum statt, danach die Serenade der vereinigten Männerchöre vor dem Schloß. Im Laufe des Vormittags des vierten Tages verläßt der Kaiser, nachdem er auf dem Neuplatz Selbstgottesdienst gehalten hat, wieder die Stadt. Für die künstlerische Ausgestaltung der Feststraßen ist der Theatermalers Güter-Dischdorf als künstlerischer Leiter herangezogen worden. Münster als mittelalterliche Stadt stellt an die Dekorationskunst ganz andere Anforderungen wie eine moderne Stadt und es bedarf daher vielfach, dekorativer Aufwendungen. Wie bei der Auskündigung, soll auch bei der Illumination — voraussichtlich am Abend des Einzugs — auf ein durchaus großartiges und einheitliches Bild Wert gelegt werden. Die Stadt Münster, von der noch vor kurzem ein Teilnehmer an dem hier tagenden Vortragsabend sagte: „Sie ist eine Perle unter den Städten Deutschlands und in ihren Mauern ist es wohl und warm“, wird alles aufbieten, die kaiserlichen Herrschaften würdig und freudig empfangen zu können. Die Fremden, die in diesen Tagen Münster besuchen, werden sicherlich das Lob des Volkes voll und gern unterschreiben und da, wie aus der immer größer werdenden Nachfrage nach Zimmern und Fensterplätzen hervorgeht, der Besuch ein überaus zahlreicher wird, so steht zu erwarten, daß das Ansehen der alten, ehrwürdigen und interessanten Hauptstadt der roten Erde, der alten Dom- und Lindenstadt Münster ein erhebliches steigen wird.

Arbeiterbewegung.

* Düsseldorf, 15. Juli. Sämtliche hiesigen Klempner und Installateure sind infolge Lohnstreitigkeiten heute in den Ausstand getreten.

* Breslau, 14. Juli. Weil sich die Verhandlungen der ausländischen Textilarbeiter mit den Firmen Reithner und Frahn in Landeshut zerschlagen haben, sind gestern gemäß Beschluß des Verbandes schlesischer Textilarbeiter sämtliche Landeshuter Textilarbeiter ausgesperrt worden. Eine demnächst Generalausperrung aller Textilarbeiteraussperrung ganz Schlesiens ist angedroht.

Gerichtssaal.

* Mühlhausen i. G., 14. Juli. Wegen Boykotts zweier Wirte hatte die Wirtinnung gegen die sozialdemokratische Mühlhäuser Volkszsg. und gegen den Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Klage erhoben. Die Sache kam unlängst zur Verhandlung. Heute vormittag wurde das Urteil gefällt, und zwar zugunsten der Genossen. Diese haben den Boykott öffentlich aufzuheben, die Prozeßkosten zu tragen und den boykottierten Wirten Schadenersatz zu leisten. Die Höhe des letzteren soll noch festgestellt werden. Das sozialdemokratische Organ bemerkt hierzu: „Nach dieser

grundsätzlichen Entscheidung steht jetzt schon fest, daß die Angelegenheit an das Reichsgericht gebracht werden wird.“

Provinzielle Nachrichten.

S. Rheide, 15. Juli. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, nahm gestern mittag das diesjährige Schützenfest des St. Hubertus-Schützenvereins seinen Beginn. Am Morgen verließen schon in aller Frühe Wälderschiffe den Anbruch des Festtages. Von 11 1/2 Uhr ab fand ein stark besuchter Frühschoppen mit Konzert statt. Um 3 1/2 Uhr versammelten sich die Schützen im Vereinslokal dem Saale des Herrn Hengstmann. Nach feierlichem Einholen der Vereinsfahne und darauf folgendem Abholen des Herrn Obersten setzte sich der imposante Zug zur Wohnung des vorigjährigen Schützenkönigs in Bewegung. Nach der Begrüßung des Schützenkörpers durch die Majestäten fand der Umzug durch die reich besetzten Straßen unseres Ortes statt. Der am Abend folgende Festball erfreute sich eines sehr regen Besuches. Die Stimmung war eine sehr fidele bis sich in vorgerückter Stunde die Teilnehmer trennten, um in erquickender Ruhe sich für den kommenden Tag zu stärken. — Blühtlich erholl heute Morgen der Verkehr der Kapelle durch die Straßen. Gegen 8 Uhr standen die Schützen in Reih und Glied bereit zum Ausmarsch fertig. Nachdem der bisherige Schützenkönig, sowie Herr Amtmann Brede feierlich empfangen waren, bewegte sich der Zug zum Schießplatz dem Gute Dörbögging, dortselbst angelangt, hielt Herr Amtmann Brede eine kurze Ansprache, in welcher er in glühender Rede die Regierung unseres unabhängigen Vaterlandes feierte, dem er zum Schluß ein brausend aufgenommenes Hoch brachte. Nach dem üblichen Gebet gab dann Herr Amtmann Brede im Namen S. Majestät den ersten Schuß ab und nun nahm das Schützenfest seinen Anfang. Sehr war der Kampf um die Königswürde, noch heißer der Tag, denn die liebe Sonne landete seit langer Zeit einmal mit fester Beharrlichkeit ihre Strahlen nieder auf die feigen Schützen. Gegen 12 Uhr brachte Herr Friedrich Gooßen schließlich durch einen Meisterfuß den königlichen Vogel aus seiner Höhe. Ein donnerndes Hoch erschallte unter Kanonendonner über den weiten Platz, denn der lang gehegte Wunsch war erfüllt: Die Schützen hatten seit Bestehen ihres Festes zum ersten Male einen Junggesellen als König. Als Schützenkönig erwählte sich der König Fr. Wilhelmine König, welche sich hinwieder als Hofdame Frau Bernh. Freund, Frau Heinz. Hüls, Fr. Maria Gooßen und Fr. Caroline Stenderding erlor. Nach der feierlichen Einholung des Hofstaates erfolgte die Prämierung der besten Schützen durch die Königin. 1. Preis erhielt Herr Heinz. Hagedorn, 2. Preis Herr Bernh. Hüling, 3. Preis Herr Frh. Gooßen. Eine besondere Auszeichnung wurde Seitens der Königin dem Herrn J. Starring in Gestalt eines Schießordens zu Teil. Um 4 Uhr bewegte sich der prächtige Festzug durch die Straßen unseres Ortes, dem sich der Königsball angeschlossen. Im fast überfüllten Festsaal entwickelte sich ein großartig farbenprächtiges Bild, als gegen 9 Uhr die Festpolonaise begann. Der Ball verlief in schönsten harmonischer Weise und bot den Teilnehmern gemüthliche, frohe Stunden. Die Musik, welche die hiesigen Kriegerkapelle zu dem Feste stellte, tat ihr Bestes in Bezug auf tadellose Ausführung und Exaktheit, wofür sowohl dem Kapellmeister Herrn Schreier wie auch den Mitgliedern allgemeine Anerkennung zuteil wurde. Mit Stolz und Befriedigung kann der hiesige Schützenverein auf sein diesjähriges Fest zurückblicken, welches ein Bürgerfest im vollsten Sinne des Wortes, ein schönes Fest unter dem Wahlspruch Ordnung, Eintracht und Frohsinn gewesen.

* Aus dem Industriegebiet, 14. Juli. Die hohen Fleischpreise werden noch fortgesetzt in den Körperschaften der Städte des Westens erörtert. In Duisburg hatten unlängst die Stadtverordneten die Markt- und die Schlachtkommission beauftragt, bei der Duisburger Metzgerei Schritte zur Herabsetzung der hohen Fleischpreise zu tun. Diese Schritte hatten Erfolg; die Schweinemetzer haben die Preise für frischen Schinken, Speck und Knochenfleisch 3 bis 6 Pfg. herabgesetzt. Auch hat die Metzgerei beschlossen, den Preisabschlag öffentlich bekannt zu machen. Nach einer Reihe Erhebungen hat die Kommission beschlossen, von der Errichtung von besonderen Fleischverkaufsstellen, Genossenschaftsschlächtereien Abstand zu nehmen, weil diese keine nennenswerten Vorteile böten. In der

Letzten Stadtverordnetenitzung legte der Oberbürgermeister Behr der Kommission nahe, weiter auf Mittel und Wege zu einer weiteren umfassen Herabsetzung der noch immer hohen Fleischpreise zu finden. Er hoffe indes, daß der Vorsitzende der Duisburger Metzgerinnung in der nächsten Stadtverordnetenitzung mitteilen könne, daß die Fleischpreise inzwischen derart herabgesetzt seien, daß sie in vollständigem Einklang mit den Einkaufspreisen ständen und das Publikum endlich befriedigt sei.

* Hagen, 13. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Heute nachmittags 3 Uhr 50 Min. fuhr der D-Zug 8 Berlin-Köln auf der Zugmeldestelle Steinhäuser der Strecke Schwerte-Hagen infolge Überfahrens des Halteplatzes beim in den Güterbahnhof Schwerte einfahrenden Güterzug 7281 in die Planke. Reisende des D-Zuges 8 wurden nicht verletzt. Vom Zugpersonal des D-Zuges 8 erlitt der Zugführer leichte Verletzungen.

* Erier, 15. Juli. In der Nähe des Ortes Gnsdorf brach gestern nachmittags gegen 4 1/2 Uhr Großfeuer aus, welches sich rasch verbreitete und 17 Häuser und Nebengebäude nebst den Entenwärdern einschloß. Die Bewohner waren zum großen Teil anlässlich des Sonntages auswärts, weshalb die Löscharbeiten nur langsam fortgeschritten. Die Gebäude waren zum Teil, die Enten gar nicht verfehrt.

* Düsseldorf, 15. Juli. In der vergangenen Nacht brannte die in der Fährstraße gelegene Papierfabrik von Gernert & Co. zum großen Teil nieder. Während die Feuerwehr hier noch in voller Tätigkeit war, wurde erneut Großfeuer von der Kaiserwerther Straße gemeldet. Hier brannte ein inmitten von Wohngebäuden gelegenes Holzlager aus.

* M-Gladbach, 15. Juli. Die Zwirnerei und Spinnwebfabrik von Vohardt jun. sowie die nebenan liegende Rauberei von Friedrich Coerper sind bis auf das Kesselhaus abgebrannt.

* Hagen, 14. Juli. Die Tuchfabrik Arnald und Schüll, die etwa 250 Arbeiter beschäftigt, ist vergangene Nacht niedergebrannt.

Aus Nah und Fern.

— Frankfurt a. M., 12. Juli. Beim Spielen mit einem Revolver erschloß ein fieberkranker junger Mann in Hattersheim seinen achtzehnjährigen Bruder.

* Bonn, 13. Juli. In Furtwangen und anderen Schwarzwaldböden fiel Schnee.

— Mutterstadt, 14. Juli. Als der Bäckermeister Kreiselmeier sein Kind strafen wollte, wurde er von seinem eigenen Hunde, dem Spielgenossen des Kindes, angefallen und so arg zugerichtet, daß er schwer krank darniederliegt.

— München, 14. Juli. In Forstrieder Part geriet ein Wildschwein unter das Automobil einer Sanitätskolonne. Das Automobil kam von der Straße ab kippte um, explodierte und verbrannte vollständig. Der Chauffeur wurde schwer verletzt, 2 Sanitätsleute leicht.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 15. Juli.

* Die Fahrprozeßion nach Revelaer wird in diesem Jahre nicht an dem gewohnten Tage — Schützengeldfest — stattfinden können, da wegen der Kaiserfeier in Münster und der Manöver alsdann keine Sonderzüge gestellt werden. Es ist deshalb das Fest Maria-Himmelfahrt für die Bahnprozeßion in Aussicht genommen. Die Abfahrt von hier soll am 17. August (Samstag) um Mittag erfolgen, die Rückkehr am Abend des 18. August. Es dürfte sich empfehlen, daß die Teilnehmer sich frühzeitig ein Logis in Revelaer bestellen, da der Andrang daselbst jedenfalls außergewöhnlich sein wird.

* Pferdezug-Verein. Mit dem heutigen Tage begibt sich, wie wir erfahren, die Kommission zum Ankauf von Stutfohlen, bestehend aus den Herren Landrat Graf v. Spee, Freiger C. v. Graes und Tierarzt Meinitzmann nach dem Rhein und auch direkt nach Belgien. Es sollen bekanntlich ca. 15 Stutfohlen eingeführt werden. Dieselben werden an einem noch näher zu bestimmenden Tage an die Mitglieder des Pferdezug-

vereins und des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Buchtwerden verkauft.

* Der St. Georgius-Schützenverein hatte am Sonntag wieder Generalversammlung. Zunächst wurden mehrere neue Mitglieder aufgenommen; dann mußte eine zweite Obersten-Wahl erfolgen, da der erst gewählte Herr Eugen Ahlers aus verschiedenen Gründen die auf ihn gefallene Wahl nicht annehmen zu können glaubt. Aus der diesmaligen Wahl ging Herr Schulte-Wermeling als Oberst hervor, der auch voriges Jahr Oberst gewesen ist.

(*) Kölner Sänneschen-Theater. Mit dem heutigen Tage eröffnet Cronenbergs Original-Kölner-Sänneschen-Theater in der Rotenburg ein 8 tages Gastspiel. Das Theater ist ein Figurentheater, ausgestattet mit prächtigen Kostümen und Dekorationen. Die Figuren werden, wie die Plakate besagen, nur von Schauspielern bekannter Kölner Volksbühnen geleitet. Als Eröffnungsvorstellung wird heute abend gegeben: Die drei Gebrüder Markensfeiner oder Der Schwur um Mitternacht.

Neueste Nachrichten.

h Stettin, 15. Juli. (Telegr.) Der in den letzten Tagen über Pommern niedergegangene Dauerregen der 62 Stunden ununterbrochen anhielt, hat in der ganzen Provinz große Verwüstungen angerichtet, die Ober ist über ihre Ufer getreten.

h Dresden, 15. Juli. (Telegr.) In Sachsen brachte der gestrige Sonntag große Regengüsse und schweren Sturm. Die Elbe und die Weisitz führen Hochwasser. Die Ernte ist stark beschädigt. Der Bohndamm bei der Station Ratibor ist zerstört.

h Haag, 15. Juli. (Telegr.) Der Präsident der Friedenskonferenz Voischafter Nelidow hat für Freitag eine Plenarsitzung einberufen. In dieser wird Sir Edward Grey den lang erwarteten und vielbesprochenen Abtriftungsantrag einbringen.

h London, 15. Juli. (Telegr.) Nach New-Yorker Depeschen dauert die Bewegung zwischen

den Amerikanern und den Japanern in San Diego fort. Es kam mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Amerikanern und Japanern. Im Fort von Robesprans wurden 2 weitere japanische Spione verhaftet, die als Diener im Fort angestellt waren. Sie sollten nicht nur Zeichnungen und Photographien, sondern auch Staatsdokumente in ihrem Besitz gehabt haben. Das amerikanische Kriegsdepartement hat überhaupt noch keine Nachricht von der Verhaftung von Spionen und hat befohlen, sofort Bericht zu erstatten.

Im Sommer geborene Kinder machen den Müttern oft Sorge, da die Ernährung in der heißen Jahreszeit leicht verdirbt. Die Ernährung mit „Lufte“ (Rindermehl, seine leichte Verdaulichkeit und seine Wirkung auf die feinsten Gerinnung der Nahrung verbinden die Darmstörungen und verhüten dadurch das Auftreten von Magen- und Darmkrankheiten.



Bienenmilch-Seite „Südsterne“

Alles in allem echte Marke: Bienenmilch mit Erdkugeln und Kreuz erzeugt blendend schönen, rosigen, jugendfrischen Teet, entfernt Sommerprossen. Per Stück 50 Pfg. bei: Apotheker F. Aros u. W. Meyers.

Für die Laufbahn als Eisenbahn-Betriebsingenieur bei Maschinen- oder Werkstätten-Inspektionen, sowie als maschinentechnischer Eisenbahnsekretär werden nur solche Bewerber angenommen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst erworben, sowie mindestens 2 Jahre in einem Maschinenbauhandwerk oder in einer Eisenbahn-Hauptwerkstätte praktisch und mit gutem Erfolge gearbeitet haben; welche ferner das Zeugnis einer anerkannten Preussischen höheren Maschinenbauschule besitzen. Bei der Annahme für den Werkmeisterdienst sind diejenigen Bewerber vorzugsweise zu berücksichtigen, welche neben der vorgeschriebenen handwerksmäßigen Ausbildung und praktischen Beschäftigung in Werkstätten das Zeugnis der anerkannten Preussischen Maschinenbauschulen besitzen. Zu diesen in Preußen anerkannten Lehranstalten gehören auch die **Königlichen Vereinigten Maschinenbauschulen zu Dortmund**, welche hauptsächlich die Ausbildung von Maschinen- und Elektrotechnikern, sowie von Betriebsbeamten für Privatindustrie bezwecken. Betreffs des Beginns der neuen Lehrkurse im Herbst 1907 verweisen wir auf die Anzeiger in der heutigen Nummer. Ein frühzeitige Anmeldung wird wegen des Andranges dringend empfohlen.

Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag, dem 19. Juli, nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Gerhard Guting (Neutor, Driessens Häuser 208) wegen Aufgabe des Haushalts folgende Gegenstände auf Kredit verkaufen:

Kochmaschine, Glasschrank, Kleiderkasten, Tische, Stühle, Haus- u. Küchengeräte, ferner 100 Ruten Kartoffeln.

Posten bis inkl. 5 Mk. sind sofort zu zahlen.

Theod. Hidding.

Pferdezucht-Verein des westl. Münsterlandes.

Wir bitten, Rechnungen an uns baldigst an unser Vorstandsmittglied Hrn. Kolla einzureichen. Der Vorstand.

50 Mark

Wochenlohn

oder 50—60% Provision

erhält jeder

der die Vertretung meiner weltberühmt. Neuheiten übernimmt. Branchenkenntnis nicht erforderlich. Schilderfabrik, Erbach, Westerwald.

Zwei fast neue Arbeiterwohnungen

vor dem Neutor sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnung

gesucht zum 1. August oder später. Offerten mit Angabe der Zimmerzahl und des Preises unter A. R. 99 an die Expedition d. Bl.

Frau P. F. schreibt aus Bad Ems: September 1905.

„Schon seit einigen Jahren leide ich an trockenen Flechten an den Beinen. Ich habe verschiedentlich Mittel dagegen angewandt, ohne nennenswerten Erfolg. — Nun wurde mir vor einigen Monaten von einem Bekannten Veterinärseife der Medizinalseifenfabrik Stadtlohn empfohlen. Ich habe diese kommen lassen und regelmäßig gebraucht und muss ich konstatieren, dass die Wirkung eine ganz vorzügliche ist.“

Bei Flechten, Ausschlag, Finnen, skrophulösen Ausschlägen, Schorf Heilerfolg garantiert. Stück 50 Pfg. zu haben bei:

Bruno Hirsch. Heinrich Backmann. Th. Eiting. Wilh. Nienhaus. Jos. Telake. Joh. Telake. Kornelius Klinkenberg. Th. Schilling, Rhede.

Blattfuß-Einlagen

empfehlen Peter Rolf, Bocholtz. 4 (Weststr.).

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Knaben
zeigen hoch erfreut an
Ludwig Beckmann u. Frau geb. Milder.
Bocholtz, den 15. Juli 1907.

Mütter-Verein Liebfrauen.
Mittwoch, den 17. d., 1/8 Uhr hl. Messe für + Frau Joseph Böding.
Donnerstag, 18. d., 1/8 Uhr hl. Messe für + Witwe Heinrich Böding.
Freitag, den 19. d., 1/8 Uhr hl. Messe für + Witwe Joseph Sparmacher.

Das Jahres-Seelenamt für den verstorbenen Herrn
Johann Büning
findet statt am Mittwoch, dem 17. d. M., morgens 1/8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu freimbl. eingeladen wird.

Kath. Arbeiterverein.
Unser Vereinsmitglied
Heinrich Knoop
ist gestorben.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 17. d. M., 5 Uhr, vor 7 Uhr, vom Krankenhaus aus, darnach die hl. Seelenmesse in Liebfrauen.
Der Vorstand.

St. Antonius-Männer-Verein.
Unser Mitglied
Heinrich Knoop
ist nach kurzer Krankheit sanft und ergeben in Gottes hl. Willen gestorben.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Juli 1907, morgens 10 Minuten vor 7 Uhr, vom St. Agnes-Hospital aus statt, darnach die hl. Messe in der Liebfrauenkirche.
Vereinsmitglieder versammeln sich hierzu am Mittwoch, 17. Juli 1907, morgens punkt 6 Uhr, im Vereins-Lokal.
Der Vorstand.

Nur diese Woche
gelangen zum Verkauf über 1000
Damen-Schürzen.

Reform- und Träger-Schürzen
aus soliden, waschechten Stoffen.

Zum Aussuchen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
88	1 ²⁸	1 ⁵⁸	1 ⁷⁸	1 ⁹⁸
Pfg.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.

Der reelle Wert dieser Schürzen ist bedeutend höher.
Die Schürzen sind übersichtlich auf Tischen ausgelegt.

Warenhaus
A. WEYL.

in San
Zusammen-
Japanern.
2 weitere
Diener im
nicht nur
sondern auch
habt haben.
hat über-
Verhaftung
sofort Bericht

machen den
in der heißen
mit „Kufete“
b seine Wirkung
illig verhindern
das Auftreten

„Südsterne“
Marke:
und Kreuz
rosigen, jugend-
Sommersprossen.
u. W. Koygers.

n = Betriebs-
ten-Inspektionen,
inspektär wer-
sche die Berechti-
dienst erworben,
innenbaubauwert
praktisch und mit
ferner das Reife-
hen höheren
er Ausnahme für
n Bewerber vor-
der vorgeschriebe-
praktischen Be-
nis der anerkan-
lengeheßen. Zu
gehören auch die
auszubilden zu
Ausbildung von
von Betriebsbe-
reits des Beginn
weisen wir auf die
frühzeitige Anmel-
nd empfohlen.

Anzeige.

am 19. Juli,
s 2 Uhr,
Geuting (Neu-
200) wegen Auf-
folgende Gegen-
ständen:

e, Glasgarn,
Tische, Stühle,
engeräte, ferner
Kartoffeln.

inkl. 5 Mk. sind

d. Hidding.

nt-Berein
linterlandes.

Rechnungen an
unser Vorstands-
lle einzureichen.
r Vorstand.

Mark

nlöhn

Provision

jeder

meiner weltberühmt.

nt. Branchenkenntnis

rbach, Westerwald.

neue

wohnungen

nd zu verkaufen.

Exposition d. Bl.

nung

August oder später.

Angabe der Zimmer-

es unter A. R. 99

d. Bl.

reibt aus Bad Ems:

September 1906.

gen Jahren leide ich

n **Flechten** an

habe verschiedentlich

ewandt, ohne nennens-

Nun wurde mir vor

von einem Bekannten

der Medizinal-

seifenfabrik

len. Ich habe diese

und regelmässig ge-

lich konstatiert, dass

g eine ganz vor-

Flechten,

g, Finnen,

usschlägen, Schorf

garantiert.

g. zu haben bei:

h.

nekmann.

aus.

g.

Klinkenberg.

g, Rhede.

g-Einlagen

empfehl

Wochstr. 4 (Wiesstr.).

Geschäfts-Aufgabe!

Heute nachmittag punkt 2 Uhr:

Anfang

der ersten



Restwoche.



Die Reste sind auf Tischen ausgelegt, die Längen und Breiten deutlich mit Blaustift angegeben, so daß sich jeder Kunde selbst bedienen kann.

Total-Ausverkauf der Firma

Gustav Gompertz

Neustrasse 11 und 13.

Quäker-Oats,
Mondamin,
Maizena-Pud. u. Budingpulver,
Kaffee-, Tee- und Weingeback
empfiehlt
Franz Behnen,
Osterstraße 60.

Soeben erschien:
Die Zentrumspolitik
im Reichstage.
Reichstagsession vom 19. Februar
bis 14. Mai 1907.
Eine Übersicht über die Tätigkeit
der Zentrumsfraktion.
Preis 1 Mk. 50 Pfg.
Borrtig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Flechten
Klassische und trockene Schuppenflechte skroph.
Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinabschäden, Blauschwellen, Aderbohen, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Firma R. Schmitt & Co., Weinböhla, Sachs.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Darlehn 5% bracht,
schreibe
sof. in 5 Jahren rückzahlbar, streng
reell, dist. Viele Dankschreiben. F.
Stusche, Berlin. 57, Rurf.-Str. 155

Prima geröstete Kallees
in mittleren und besseren Preislagen,
Tee-, Malz- und Kornkaffee
empfiehlt
Franz Behnen,
Osterstraße 60.

Verding.
Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten
zu einem Vereinshause bei der St. Josephskirche hier sollen vergeben werden
Zeichnungen und Bedingungen sind bei mir einzusehen.
Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 19. d. M., nach-
mittags 3 Uhr, bei mir einzureichen und sollen in Gegenwart der Unter-
nehmer geöffnet werden.
Boholt, 15. Juli 1907.
G. Rümping,
Architekt.

Fr. Kersting,
Ravardstrasse 9
empfiehlt sich zur Anfertigung
elektrischer Schellen, Türöffner und Tür-
schliesser, Telephon und Wasserstandsanzeiger
sowie sämtlicher Anlagen in Schwach- und
Stark-Strom.

Für die Reisesaison
empfehlen wir unsere **Reiseführer**
(Baedeker, Grieben etc.), ferner für kleine Touren:
Kneebusch, Sauerland, M. 2.—.
Thorbecke, Teutoburger Wald, M. 1.50.
Acht Tage am Rhein, M. 1.—.
Ferner haben wir stets vorrätig:
Westdeutsches Kursbuch, Storms Kursbuch,
Hermanns und Lucas' Fahrpläne.
J. & A. Temming.

Erfolg bewirken
Insertionen aller Art
(Geschäfts-Anzeigen
großen u. kleinen Stills,
Versteigerungen, Verkaufs-,
Stellen-, Wohnungs-Anzeigen
u. s. w.), wenn dieselben in dem
Bocholter Volksblatt
bekannt gemacht werden.

Goldfische! Schildkröten! Aquarien!
Schädelechte Hirschgeweihe!
Stehe am Mittwoch morgen auf dem hiesigen Kram-
markt mit obigen Sachen und verkaufe alles zu billigen
Preisen.
A. Pauly.

Kgl. Vereinigte Maschinenbauschulen
zu Dortmund.
Am 21. Oktober 1907 beginnen die neuen Lehrkurse.
Abteilung I: **Höhere Maschinenbauschule** für Maschinen-
und Elektrotechniker. Zweijähriger Kursus. Jährliches
Schulgeld 150 Mk.
Abteilung II: **Maschinenbauschule** für künftige Betriebsbeamte,
Zeichner und Gewerbetreibende. Zweijähriger Kursus. Jähr-
liches Schulgeld 60 Mk.
Programme mit Aufnahmebedingungen und Berechtigungen der An-
stalt kostenfrei durch **die Direktion.**

Geschäfts-Verkauf.
Hiermit meiner werten Kundschaft die gefl. Mit-
teilung, dass ich mein **Fahrrad-, Näh- und**
Waschmaschinen-Geschäft an
Herrn B. Dücking in Rhede
verkauft habe.
Für das mir geschenkte Wohlwollen bestens
dankend, bitte ich, dieses auf meinen Nachfolger
übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll
Alfons Tacke.
Dem geehrten Publikum von Bocholt und Um-
gegend die ergebene Anzeige, dass ich das
Fahrrad-, Näh- und Waschmaschinen-Geschäft
des Herrn **Alfons Tacke** käuflich erworben habe.
Bitte, das dem Herrn Alfons Tacke geschenkte
Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen und
zeichne
hochachtungsvoll
B. Dücking.

Diözesan-Gesangbücher
empfehlen
J. & A. Temming.

Friedrichskron-Cakes
wieder eingetroffen.
Friedrichskron-Cakes in
die „Krone“ aller Cakes.
Zu haben bei
Franz Behnen,
Osterstraße 60.

Gummi- u. Messingstempel
Louis Heck
Graveur
BOCHOLT
Ostwall 6, Nähe Osterthor
Namen
auf **Hundehalsbänder** und
sonstige Gegenstände werden sofort und
billig eingraviert.

Heute frisch
Grahambrot.
Joh. Wilms, Neuplatz.

Für Wäscherei,
chem. Reinigung und
Färberei
empfehlen wir unsere erstklassigen
Betriebe und erbitten Zuweisungen
an unsere Filiale
Klara Hasenbring.
Rücklieferung in allseitig bekannter
tadelloser Ausführung innerhalb
einer Woche.
Dampfwaschanstalt Edelweiss
Heger & Rensing,
Münster i. W. Tee phon 746.

ff. Konfitüren,
Pralinéés,
Fondants, Bonbons,
Schokoladen, Kakaos
empfiehlt
Franz Behnen,
Osterstraße 60.

Fortsetzung
des **Riesen-Inventur-**
Räumungs-Ausverkaufs.
Nur noch ganz kurze Zeit!
Von heute Dienstag, 16. Juli, bis Samstag, 20. Juli,
die beliebtesten Zusammenstellungen.
2 Einheitspreise.
Zu ganz fabelhaft billigen Preisen.
Nur soweit der Vorrat reicht!

- 46 Pfennig.**
- 1 Buddingform
 - 4 Patet Buddingpulver
 - 1 Kartoffelreibe
 - 6 Dosen Wische
 - 2 Bismutade
 - 2 Stück Seife
 - 1 Bad. Emaille-Bühnmittel
 - 1 Schrubber mit Stiel
 - 1 Weißbürste
 - 1 Eckenbürste
 - 4 Gardinen-Rosetten
 - 2 Porzellan-Quasten
 - 2 Porzellan-Ringe
 - 1 Wandhaken
 - 1 Schachtel Seifensoden
 - 1 Nachlichtgestell mit Glas
 - 1 Schachtel Nachlichter
 - 1 Röhrenlampe
 - 1 Zylinderpoker
 - 2 Stein-Wittertöpfe
 - 1 Gullylöcher
 - 1 Frühstücksbrett
 - 8 Rinderfäulen
 - 1 Gummitaucher
 - 1 Beikring
 - 1 Rumpfschüssel
 - 1 Pfefferkreuz
 - 3 Glas-teller
 - 1 Aufschnittsäge, echt Porzellan (8 teilig)
 - 1 Kaffeezubereiter mit Stiel
 - 1 Kaffeekeise (ca. 1/4 Liter)
 - 1 Reibe
 - 1 Kaffeeieb
 - 6 Bierunterfeger i. Porz.
 - 2 Zuckerteller
 - 1 Stoffbürtentasche (gestickt)
 - 1 Paar Herr nbofentäger (flatt)
 - 1 Schnurartbinde
 - 1 Dose Bartwische
 - 1 Zuckerspietel
 - 1 Schmortopf
 - 1 Milchfalte

- 68 Pfennig.**
- 1 Bürtentasche (gestickt)
 - 1 Kleiderbügel
 - 1 Spiegel zum Stellen
 - 1 Besteckford
 - 4 Gabeln
 - 8 Löffel
 - 2 Zuckerteller
 - 1 Emaille-Schüssel
 - 1 Emaille-Schälöffel
 - 1 Emaille-Whiffel
 - 2 Kerzenleuchter i. Glas
 - 2 Kerzen
 - 2 Weiswen
 - 1 Gewürztagere
 - 1 Wandfonole
 - 1 Spiegelkante
 - 2 Schneeballen
 - 1 Brotkasten (schön lackiert)
 - 1 Brotmesser
 - 1 Gemüsemesser
 - 1 Kartoffelschäler
 - 10 Desserteller
 - 3 Paar Löffel, Porzellan (fein decoriert)
 - 1 Porzellan-Menage (Bilg.)
 - 1 Porzellan-Butterfauciere
 - 1 Glas-Ruderfahle
 - 1 Spiel Karten mit runden Ecken
 - 4 Stätteller
 - 1 Kleiderhalter
 - 5 Kleiderbügel
 - 1 Brotkorb in Draht
 - 1 Kaffeemischer mit Mollisatzeinlage
 - 1 Menage (Steilig) mit vernickeltem Gestell
 - 6 Zeller (tief oder flach)
 - 1 Flasche Pugin
 - 1 Kaffeebode
 - 2 Metall-Wipp-Figuren

Riesen-Bazar S. Wiesenfelder,
Bocholt, Neustrasse 24. Telefon 84.

Trotz der billigen Preise geben wir Rabattmarken.
Grasverkauf
in Vier-Goor in Liedern
am Donnerstag, dem 18. Juli, morgens 9 Uhr.
Uhlenbroek.

Die Kirchenkasse von St. Georg und Pieftrauen befindet sich von heute an Langenbergstraße Nr. 18. Es wird an die pro Johanni fälligen rückständigen Pächte erinnert.
Lütz, Rentant.

Seit mehreren Jahren litt ich an einem schweren Unterleibsleiden. Alle Behandlung bei Spezialärzten u. waren vergebens; und so wandte ich mich in meiner letzten Not an Herrn A. Flügge in Wesel. Schon nach mehrwöchentlicher Behandlung war ich von meinem Leiden vollständig geheilt. Da ich nun seit einem Jahre von meiner Krankheit nichts wieder verspürt, kann ich nicht umhin, Herrn Flügge meinen innigsten Dank auszusprechen.

Bocholt, 4. Juli 1907.

Frau A. Sch.

Original vorstehenden Schreibens ist bei mir einzusehen und können Kranke bei der Dame Erkundigungen einziehen.

A. Flügge, Wesel. — Telefon 350.

Sprechzeit: 9-12, 2-6, Sonntags 9-12. Donnerstags den ganzen Tag und Montag und Freitag vormittags geschlossen.

In Bocholt, Ostwall 778, gegenüber der evangelischen Schule, jeden Donnerstag von 4-7 Uhr zu sprechen. — Auf Wunsch Besuch im Hause, auch nach außerhalb.

Bocholt. Rotenburg.
Nur 3 Tage!

Cronenbergs Original-Kölner Hänneshen-Theater.

Figuren-Theater I. Ranges.
Prachtvolle Kostüme und Ausstattung, sowie Dekorationen.
Herrlich illuminierte Figuren. Eigene Hauskapelle.

Notio: Vom Töfsten das Töfste. Es soll und muß jeder lachen.

Dienstag, den 16. Juli 1907:

Große Eröffnungs-Vorstellung.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Die drei Gebrüder Markensteiner.

oder: Der Schwur um Mitternacht.

NB. Die Zwischenpausen werden durch Original-Kölner Fagen ausgefüllt.
Bringe den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich zum ersten Male mit meinem Original-Unternehmen hier bin, und wird es mein Bestreben sein, den geehrten Theaterbesuchern den Genuß der rheinischen Metropole vorzuführen und vergnügliche Stunden zu bereiten.
Meine Figuren werden nur von Schauspielern d. kannter Kölner Volksbühnen geleitet.

In der Hoffnung, auch hier das geschätzte Publikum bestens aufzufinden zu stellen, ladet ergebenst ein

Willy Cronenberg.

Mittwoch, den 17. Juli: Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr: Grosse Kinder-Vorstellung.

Abends 8 Uhr:

Die Reise nach dem Orient

oder: Hänneshens Abenteuer in der Türkei.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Frau Bongert, Gebamme.

Exerzitionen

für Frauen und Jungfrauen
in der Töchter-Schule zu Bocholt
vom 9. September abends bis zum
18. September morgens.
Anmeldungen werden von den
Schwestern der Töchter-Schule bis zum
Ende d. M. entgegengenommen.

Zum 1. Oktober für meinen kleinen
Haushalt ein propädes, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau Jos. Driessen.

Ein in Küche und Hausarbeit
durchaus erfahrendes, tüchtiges

Mädchen

für bald oder später gegen hohen
Lohn gesucht.

Frau Moritz Weyl,

Endwall 11.

Verkäuferin

oder besseres Mädchen bald gesucht.

Lüth, Wesel,

Obst-, Gemüse- und Sädfrüchte.

■ Fernspr. 121. ■

Ein junger

Kaufmann,

tüchtig in der Korrespondenz, sucht
unter bescheidenen Ansprüchen zum
1. Oktober eventl. früher Stellung in
Bocholt.

Gefl. Offerten unter A. B. an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Jüngerer Rath.

Kommis,

der 8 Jahre auf einer mech. Weberei
gelernt hat, sucht umständehalber per
sotort passendes Engagement.

Offerten unter K. Z. 20 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Tücht. Anstreicher-

Gehülfen

für sofort gesucht.

Wwe. H. Röers.

Krahenaufpaffer

und Ausstößer

gesucht. Ludwig Schwartz.

Für einen 13jähr. Knaben

wird nach der Schulzeit leichte

Beschäftigung gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gold. Armband

verloren.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Goldene Damenuhr

mit Kette verloren.

Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ausverkauf der Sommer-Artikel,

Damenkonfektion,
Kinderkonfektion,
Kostümröcke, Blusen,

um 1/4 bis 1/3 im Preise ermäßigt.

Eine Partie Kleiderstoff, Musselin, Kattun-Reste enorm billig!

Eine Partie Sommer-Unterröcke ganz bedeutend unter Preis!

In meiner Filiale Ravardistrasse Nr. 4:

Eine Partie zurückgesetzter Herren-Anzüge,
Eine Partie zurückgesetzter Knaben-Anzüge,
Eine Partie zurückgesetzter Hosen

um 1/4 bis 1/3 im Preise ermässigt.

Waschanzüge, Blusen, sowie Sachen, die im Schaufenster gelitten haben, ganz bedeutend unter Preis!

Eine Partie fehlerhaft gewordener Strawatten zu 10, 20, 30 Pfg.

G. Gompertz am Markt.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierteljährliche Sonntags- und das halbjährliche Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,70 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einzelexemplare (Bocholt und Rheide) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg.

Nr. 189.

Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Dienstag, 16. Juli 1907.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & H. Kemming in Bocholt.

36. Jahrgang

Zweites Blatt.

Deutsches Reich.

Volkschullehrer und Zeugengebühren.

Volkschullehrer dürfen als Zeugen nur den Fahrpreis dritter Klasse beanspruchen. Ein Lehrer in Berlin wurde in einer Zivilprozesssache als Zeuge vor das Landgericht I geladen. Er benutzte auf der Vorortbahn die zweite Wagenklasse, erhielt aber von der Gerichtskasse nur den Fahrpreis dritter Klasse erstet. Da die Vorstellungen beim Landgericht I vergeblich waren, erhob der Lehrer Beschwerde beim Kammergericht. Der 11. Zivilsenat des Kammergerichts erklärte darauf, wie die „Post“ meldet, folgenden ablehnenden Bescheid: „Das Verlangen auf Erstattung der Ausgaben der Bahnfahrt zweiter Klasse erscheint mit Rücksicht auf die soziale Stellung und die Gehaltsverhältnisse als Volkschullehrer unbegründet.“ Andererseits wird derselben Zeitung berichtet, daß eine Neuregelung des Zeugengebührenswezens in Aussicht stehe.

Krankenkasse und Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokraten leugnen trotz aller Beweise, die heute schon massenhaft vorliegen, beharrlich, daß von ihnen die Krankenkassen zu Parteizwecken ausgenutzt werden. Ja, der sozialdemokratische durchgeführte „Verband der Ortskrankenkassen“ hat sogar eine — allerdings sehr fragwürdige — Erhebung vorgenommen, um den Nachweis zu führen, daß von einer derartigen Ausnutzung nicht die Rede sein könne. Neuerdings ist aber ein eklatanter Nachweis des Gegenteils gerichtlich geführt worden, und zwar zu Dortmund, wo ein former namens Galtowski wegen Verleitung der Metallarbeiter-Krankenkasse verurteilt war, weil er in einer Versammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes erklärt hatte, die Hamburger Metallarbeiter-Kasse, Filiale Pantow-Berlin, habe 100 Mk. für den sozialdemokratischen Wahlkampf hergegeben. Wie die Dortmunder Tremonia berichtet, ist in dem am 3. Juli stattgehabten Termin der Anklage R. Galtowski freigesprochen worden, weil er den Wahrheitsbeweis erbringen konnte, und zwar auf Grund einer Abrechnung des sozialdemokratischen Zentralorgans Vorwärts. Die Kosten wurden den Privatklägern auferlegt. Diese gerichtliche Feststellung dürfte den sozialdemokratischen Leugnern sehr unangenehm werden. S. Berl. u. 15. Juli. Die Peterspreffe hatte alsbald nach Verurteilung des Petersprozesses gemeldet, gegen den Polizeiaffizienten Neuhaus in

Altona, den Nebel als Gewährsmann nannte und der ungünstig gegen Peters auslagte, sei eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet. Diese Meldung wird jetzt nach Erkundigungen seitens der „M. N.“ an maßgebender Stelle demontiert und hinzugefügt, daß auch keine Disziplinaruntersuchung beabsichtigt sei.

S. Kassel, 15. Juli. Auf Wilhelmshöhe wird die Kaiserin am 22. Juli, der Kaiser am 5. August eintreffen und längeren Aufenthalt nehmen.

Ausland.

Italien.

Besuch des österreichischen Ministers des Auswärtigen

* Rom, 14. Juli. Der österreichische Minister des Auswärtigen Frhr. v. Trentschau ist nachmittags 4 1/2 Uhr hier eingetroffen und vom Minister Tittoni empfangen worden. Die Musik spielte die österreichische Hymne. Nach herzlicher Begrüßung fuhren beide Staatsmänner zur Villa Tittoni.

In Sachen der Aktion gegen den Jüder.

* Rom, 15. Juli. Monsignor de Waal hatte heute Gelegenheit, in einer Audienz dem Papste über die Enthüllungen der Corrispondenza Romana zu berichten, wobei er sich dahin aussprach, daß der Sache in Rom allzu große Bedeutung beigelegt worden sei.

Frankreich.

Attentat auf den Präsidenten. — Nationalfest.

* Paris, 14. Juli. (Telegramm) Bei der Rückkehr des Präsidenten Fallières von der Truppenchau in Longchamps ins Elisee gab in der Avenue de Massigny ein Mann auf den Präsidenten 2 Revolverkugeln ab. Es wurde jedoch niemand getroffen. Der Mann wurde verhaftet; er soll irrsinnig sein.

* Paris, 14. Juli. Die Polizeipräfektur teilt mit, daß der in der Avenue de Massigny verhaftete Mann in einer Entfernung von 150 Metern vom Wagen des Präsidenten in die Luft geschossen.

* Paris, 14. Juli. Der in der Avenue de Massigny verhaftete Mann, welcher bei der Rückkehr des Präsidenten Fallières von der Truppenchau mehrere Revolverkugeln in die Luft abgab, ist ein in der letzten Nacht aus Rouen hier eingetroffener eingeschriebener Seemann Leon Marie Maille.

* Paris, 15. Juli. Der Attentatsversuch Mailles hat weitere Aufregung nicht hervorgerufen. Man hält Maille für einen eigentümlichen, vielleicht geistig nicht normalen Menschen. Er war vor

einigen Tagen von Rouen hier eingetroffen. Aus den in seinem Reiseflocher gefundenen Papieren geht hervor, daß er zuerst als Kanonier in der Kriegsmarine und dann als Matrose in der Handelsmarine gedient hat. Er erklärte vor dem Untersuchungsrichter, er habe nur geschossen, um Aufsehen zu erregen und weil er erbittert gegen den Staat sei, der ihm Gerechtigkeit verweigert habe. Er sei durch mehrere Prozesse, die er ungerechtfertigterweise verloren habe, ins Elend gestürzt. Die Person Fallières sei ihm gleichgültig. Man nimmt an, daß Maille an Verfolgungswahn leide. Die Kugeln, die er abfeuerte, sind nicht gefunden worden. Maille ist von großer Figur und breitschultrig, der Typus der Matrosen. Seine Waffe war ein kleiner Revolver von 6 mm Kaliber und ziemlich ungenau. Die meisten Morgenblätter nehmen den Anschlag nicht ernst und erklären ihn für die Tat eines Entgleisten. Dem „Echo de Paris“ zufolge ist der Präsident Fallières von mehreren Staatsoberhäuptern telegraphisch dazu beglückwünscht worden, daß er dem verbrecherischen Plane entgangen sei.

* Paris, 14. Juni. Die Truppenchau in Longchamps verlief äußerst glänzend. Die Ankunft des Präsidenten Fallières erfolgte um 8 Uhr. Unter Begrüßungsumgebungen fuhr er in Begleitung des Ministerpräsidenten Clemenceau die Front ab und nahm dann auf der Präsidententribüne Platz. Kurz darauf begann der Vorbereitungschor der Truppen. Das Militärflugzeug „C. 10“ füllte während der Truppenchau über den Hippodrom Uebungen aus.

* Paris, 14. Juni. Der Bund der Patrioten veranstaltete heute vormittag seine gewohnte Kundgebung vor dem Denkmale der Stadt Straßburg. Es waren etwa fünftausend Personen anwesend, unter ihnen Deroulede und mehrere Gemeinderäte. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

* Toulon, 14. Juni. Manifestanten wollten gestern gegen Mitternacht eine Volksmenge, die einen Kongress auf dem Plage d'Armes beabsichtigte, vertreiben. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Auf beiden Seiten gab es mehrere Verwundete, auch wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei ging mit blanker Waffe vor. Es wurden Feuerwerkskörper gegen die Beine der Pferde geworfen und Revolverkugeln abgegeben.

Rußland.

Die Zarenreise.

* Petersburg, 13. Juli. Die Zarenfamilie tritt morgen ihre Reise an. Die Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm wird Ende August alten Stils in den deutschen Gewässern unweit Danzig stattfinden.

Bombenerplosion.

* Odessa, 13. Juli. In der Arnautstajastrasse explodierten im Hause eines Kolonialwarenhandlers zwei Bomben, wobei vier Männer und eine Frau getötet wurden, die mit der Anfertigung von Bomben beschäftigt waren. Die Explosion richtete großen Schaden an, das Treppenhause stürzte ein; 9 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Verurteilte Meuterer.

* Kiew, 14. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte von 101 wegen der Teilnahme an der Meuterei vom 17. Juni angeklagten Soldaten 6 zum Tode, 12 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 20 zu Zwangsarbeit von verschiedener Länge, 17 zur Verweisung auf drei Jahre in das Strafbataillon, 30 zu vier Monaten Militärgefängnis und 14 zu Disziplinararrest, 2 wurden freigesprochen.

Provinzielle Nachrichten.

* Vorken, 15. Juli. Dem Vernehmen nach werden auf der Nordbahn mit dem 1. Oktober drei neue gemischte Züge eingelegt und zwar: Vorken ab 8,20 v., an Burgsteinfurt 12,23 n., Burgsteinfurt ab 1,23 n., Vorken an 5,29 n., Vorken ab 7,20 abends Stallogn an 8,28 abends.

* Gronau, 14. Juli. Auf der Tagesordnung der am Dienstag stattfindenden Stadterordneten Sitzung steht die Bürgermeisterwahl. Die Stadtverordneten-Versammlung hat unter 6 Bewerbern die von der dazu gewählten Kommission präsentiert werden, zu entscheiden. Insgesamt waren über 100 Bewerbungen eingegangen.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 14. Juli. Wegen Unterschlagung von 130 000 Mark verhaftet wurde der Buchhalter Karl Leutloff, der seit vielen Jahren in dem Textilwaren-Engrosgehalt von Gebr. Simon in Stellung war. Er genoss das größte Vertrauen seines Chefs und führte speziell die recht bedeutende Wechselkassette.

— Hamburg, 14. Juli. Auf dem gestern von Raskutta eingetroffenen Bremer Dampfer „Trifels“ der wegen Pestverdacht für den Verkehr gesperrt ist, war während der Reise ein Mann der Besatzung unter Pestverdächtigten Umständen erkrankt. Der Dampfer ist isoliert und ein Polizeiposten ist an Bord stationiert.

— Witten, 14. Juli. Infolge vorzeitiger Umlegung der Weiche sind um Mitternacht 2 Wagen eines Personenzuges entgleist. 11 Reisende wurden leicht verletzt.

— Fürstentum, 15. Juli. Der Kriegsinvalide Grasse, der seit längerer Zeit an einer Krankheit

Eine wilde Ranke.

Roman von F. v. Stengel.

31) Nachdruck verboten.

Ja, dort war das Gebäude, Alice erkannte es sofort. Zaghaft trat sie in das Tor, verlegen schaute sie sich in der Vorhalle um, wie verloren stand sie in dem weiten Räume. Da hörte sie Schritte. Ein älterer Mann trat aus einer Tür; zögernd näherte sie sich ihm und fragte verlegen nach Signor Montavani's Atelier. Zweimal mußte sie den Namen wiederholen, ehe der Mann sie verstand, so leise sprach sie.

Er lächelte sonderbar, während er sie zurechtwies, dann aber, als habe er Mitleid mit ihrer Schüchternheit, begleitete er sie den langen Gang hinab bis in einen Hof. „Dort drüben die zweite Tür links“, sagte er.

„Ist Signor Montavani dort?“ fragte sie zaghaft.

„Gewiß, mein schönes Kind, er wird dich wohl erwarten“, entgegnete der Mann und versuchte ihr auf die Wangen zu klopfen.

Eine dunkle Rote flog in ihrem Gesicht auf, sie wich erschrocken zurück.

Der Mann ging, lachend über das schmeichelnde Mobell, zurück. Sie bemerkte dies nicht und trat an die genannte Tür. Eine Minute blieb sie stehen, atemlos, bebend: wie, wenn er nicht da wäre? Sie lauschte — kein Gespräch von innen. Leise klopfte sie an, keine Antwort; noch einmal und lauter pochte sie.

„Herein!“ Seine Stimme antwortete. Er war da. Nun war alles, alles gut! Aber sie zögerte noch, einzutreten, der erste Blick in den großen Raum sagte ihr doch, daß er allein war, warum eilte sie nicht zu ihm? — Er arbeitete nicht; eine in Tücher gehüllte Figur inmitten entzog ihn fast ihren Blicken.

„Hello!“ sagte sie leise.

Er hatte sie nicht sofort erkannt. Jetzt trat er vor. „Alice! du!“ Und dann lag sie in seinen Armen und Tränen machten endlich ihrem ge-

preßten Herzen Luft. Sie war so außer sich, so fassungslos; er konnte keine Frage stellen, nur sie trösteten und beruhigten mit tausend Worten der Liebe. Er führte sie zu einem Divan, nahm ihr Hut und Mantel ab, strich ihr das aufgelöste Haar zurecht und küßte ihr die Tränen von den Augen. Er wußte nicht, wie er dies Kommen deuten sollte, es machte ihn glücklich und doch litt er um sie und mit ihr. Sie wollte erzählen, er bildete es nicht, sie sollte erst ruhig und still werden. Er brachte ihr Orangen und frische Ananas; allmählich ward es ruhiger in ihr, ihre Tränen trockneten und das stillmühsam pochende Herz ward stiller. Sie wußte ja, bei ihm war Glück und Seligkeit.

Endlich durfte Alice erzählen: vom Brande Sandegg's, von Marks Abwesenheit wußte er durch Metella, aber nichts von dem Drängen der Gräfin, dem Kommen des Grafen Rhanow, nichts von den elenden Stunden, die Alice verlebte, nichts von ihrem Sehnen nach ihm. Jedes Wort, das sie sprach, war ein Beweis ihres Vertrauens, ihrer Liebe.

„Hello, zürne mir nicht, daß ich gekommen bin! Ich habe ja nur dich! Schliche mich! Ich bin ja dein!“

„Ja du bist mein, ich lasse dich nicht, Alice!“

Wer kann sie ihm jetzt noch streitig machen, die Geliebte, die zu ihm flieht, die sich in den Schutz dessen begibt, den sie zum Gatten erwählt hat? Er läßt sie nicht von sich: sie sei sein Weib!

Wie es in ihm flirrte und wogte! Seine Natur empörte sich gegen den Zwang, den man ihm und ihr antat. Ist er nicht ein Mann? — hat er nicht mit freiem Mute die Hand des Mädchens begehrt, das er liebt? — hat nicht ihr Bruder sie ihm zugesagt, und nun trüb man ein falsches Spiel mit ihr und mit ihm? Nun ist auch er nicht gebunden an offenes Handeln, nun gilt nur noch die Liebe.

Er sann nicht nach, was werden sollte, Alice war bei ihm, — sie sah jetzt glücklich aus wie

ein Kind. Sie war ja auch ein Kind, ohne Arg zu ihm gekommen — keine Ahnung hatte sie, wie die Welt, wie er ihren Schritt deuten könne — zu dem Geliebten fliehend mit dem Vertrauen der Schwärmer zum Bruder. Wie lauschte er nun ihrem Geplauder, wie begleitete er sie auf ihrer Entdeckungsfahrt durch das Atelier in der ihr alles fremd war, und wie hing sie an seinen Lippen, wenn er sprach und ihr erklärte! Wie sie aber zu ihm aufschaute mit ihrem klaren reinen Blick und sagte:

„Hello, wenn ich erst deine Frau bin, dann komme ich täglich hierher, darf ich nicht?“

Da konnte er nicht antworten, diese Worte weckten ihn zum Bewußtsein. Alice konnte ja nicht hier bleiben. Sollte er sie zurückbringen zu ihrer Mutter? — Nie! Ein wohlführender Tor nur könnte so handeln, nur als sein Weib sollte sie die Jährigen wiedersehen. Der Wilsel ist gefallen. Er muß handeln. Aber wohin sie heute bringen? Sie werden sie suchen, jetzt schon, auch bei ihm — bei ihm wohl zuerst. Ein Priester, der sie traut, findet sich morgen wohl, aber bis dahin — was beginnen?

Sie sah den sinnenden Blick in seinem Antlitz. „Hello, was hast du? Bist du böse, daß ich gekommen bin? Muß ich zurück? Noch hast du ja nicht gesagt, was wir tun wollen, um Maria umzustimmen. Muß ich nach Hause? Jetzt schon?“

„Nein, du mußt gar nicht zurück, du sollst es nicht! Weißt du denn nicht, daß du mein bist für immer, daß ich dich nicht lasse? Morgen bist du mein Weib, willst du?“

Sie antwortete nicht, sie barg ihr Gesicht an seine Brust.

„Aber siehe, Kind, hier kannst du doch nicht bleiben.“

„Warum nicht, wenn du bei mir bleibst?“

Er schweig. Sie läßt ihren Arm aus den seinen und ging zurück zu dem Divan und setzte sich ruhig nieder, ihr war, als müßte sie ihn allein denken lassen.

Er ging ein paarmal im Atelier auf und nieder, ohne ein Wort zu sagen, sie folgte jeder seiner Bewegungen und dem wechselnden Ausdruck in seinem Gesicht.

Minuten verstrichen, da stand sie auf und trat wieder zu ihm, ihre Hand auf seine Schulter legend sagte sie schüchtern, fast fliehend:

„Hello vergib! Ich habe Unrecht getan, zu kommen; nun weißt du nicht, was mit mir beginnen. Vergib! Ich will alles tun, was du willst, nur zürne mir nicht!“

Er zürnte! Er sah sie mit einem Blick voll Liebe an, der all ihr Wangen verjagte, es bedurfte keines Wortes, sie verstand alles.

Aber das alles mußte ein Ende nehmen. Sie konnte nicht hier bleiben. Hundert Pläne wurden gemacht aber keiner paßte. Schon spielten die schiefen Strahlen der Abendsonne an den hohen Fenstern, und noch war kein Entschluß gefaßt. Etwas mußte geschehen! Eben wollte er den oft verworfenen Plan wieder aufnehmen! Alice zu seiner Hausfrau zu bringen, sie als eine Verwandte vorstellen, die in Florenz ein Unterkommen als Gouvernante suchte, und die gute Frau bitten, sie ein paar Tage zu beherbergen, als an der Tür des Ateliers, die er verschlossen, geklopft wurde.

„Hello antwortete nicht, das Klopfen ward wiederholt; er blieb immer still. — Wer mochte es sein?“

Jetzt rief eine Stimme von außen: „Mach auf, Hello, ich bin's Metella!“

Metella! Welche fuhren auf. Daß sie an Metella nicht dachte! Was führte sie hierher? „Hello, Hello! Kannst du nicht?“

Er gehorchte. Von ihr war ja nichts zu fürchten.

Signora Metella trat ein.

Einen Augenblick stand sie unter der Tür, im Fluge das Atelier überschauend, bei Alice verweilte sie.

Mit Blut überlaufen, bebend stand das

Behe ist und sich einer Operation unterziehen sollte, hat sich, um die Kosten zu sparen, mit einem Meißel die Behe glatt abgeschlagen. Die Wunde heilte auch schnell, E. ist einer der wenigen Dragoner, die am 16. August 1870 den Todesritt mitmachten.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 16. Juli.

(Kath. Arbeiterverein.) In der am Sonntag stattgefundenen Monats-Versammlung wies Herr Präses Koplan Essing in seinem Vortrage über das Thema „Der Verkehrsfortschritt im verflochtenen Jahrhundert“ zunächst auf die großen politischen und wirtschaftlichen Umänderungen im verflochtenen Jahrhundert hin, um dann die gegenwärtige Lage kurz zu skizzieren. Auch im Leben der einzelnen Staaten untereinander sei jetzt eine große Aenderung gegen früher eingetreten, und während man früher in Deutschland die Blicke auf den Nationalfeind Frankreich und Rußland gerichtet habe, blicke man jetzt über das Meer hinaus, und die meisten politischen Entwicklungen (wie seinerzeit wegen Marokko) entspringen heuteutage wegen überseeischer Länder, auf die man allerdings angewiesen sei. Aber auch die Beziehungen der Arbeitgeber zu den Arbeitern seien anders geworden, das patriarchalische System sei bei Seite gelegt worden, und wie früher die Art und Weise der Arbeit anders geworden sei, so bewegen sich auch die Gedanken in andern Bahnen. Der Grund zu diesem Umschwung liege in der Kultur, der Technik und dem modernen Verkehr, der es jetzt ermöglichte, in 60-70 Tagen den Erdball zu umkreisen, so daß man heuteutage mit Recht sagen könne: „Es gibt keine Entfernungen mehr.“ Schon im Altertum hatte man gute Straßen, besonders von dem mächtigen Rom aus in die römischen Provinzen, nach Gallien, zum Rhein, zur Donau usw. Rom hatte schon 140 000 Kilom. gute Straßen, von denen eine von Rom über Etrurien bis Köln und Kanten führte. Noch jetzt sucht man nach den besten Straßen bis in den Teutoburger Wald. Im Mittelalter verfielen diese Straßen und im Jahre 1800 hatte Deutschland die schlechtesten Wege, sodaß man auf das alte System, das die Römer durch Meilensteine bezeichnet hatten, die überall die Entfernung von Rom angaben, zurückgehen mußte. Im Mittelalter als Kolonialreiche Goldquellen für Spanien erschloß, richteten sich die Blicke der europäischen Völker nach Amerika. Die Auswanderung war damals so stark, daß z. B. Spanien eine Prämie aussetzte für diejenigen, die im Lande bleiben wollten. Damals wurden zahlreiche Kanäle angelegt und der Schiffbau gefördert. Genua und Venedig und andere am Meer gelegene Städte wurden groß und mächtig. Durch ihren überseeischen Handel waren damals u. a. auch Köln und Wesel berühmt. Aber die Wege waren vernachlässigt und der Transport der Waren kostete damals nach einer englischen Statistik für den Reisenden pro Rilo und Kilometer 56 Pfg., während man heute z. B. in der 4. Klasse unserer Eisenbahnen nur 2 Pfg. hierfür zu zahlen hat. Infolge des Rückganges des Transportes der Waren auf dem Festlande aber mußte der Kaufmann 200 bis 300 Prozent Aufschlag auf seine Waren nehmen. Namentlich wirkten die Raubritter lähmend auf den Handel, verlangten Böhle für Straßen- und Schiffsverkehr und sperrten sogar den Rhein und andere Flüsse. Die Waffenwaren, die damals zur Verfertigung gelangten, waren in erster Linie Textilwaren. Die große Handelsfirma der Fuggen in Augsburg, an welche sich sogar die deutschen Kaiser in Geldverlegenheiten wandten, hatten übrigens nicht nur Textil-, sondern auch Bergwerksbetrieb, darunter Kupferbergwerke in Ungarn. Dort hatten sie auch schon zur Entlastung der Pferde im Berg-Betriebe Solgefelle, die höchstens mit Eisen überzogen waren. Solche Solgefelle wurden um das Jahr 1700 auch in England bekannt und dort verbessert, indem man eiserne Schienen nach Art unserer Straßenbahnschienen anfertigte. Dann kam eine der wichtigsten Erfindungen, die Lehre von der Kraft des Dampfes, und damit der Bau der Eisenbahnen. Man sagte sich: „Zeit ist Geld“, denn die Waren waren zu lange unterwegs, und das heute noch bekannte Sprichwort: „Er kommt einen Tag nach dem Markt“ stammt aus damaliger Zeit. Eine der ersten Eisenbahnen sollte in Westfalen erbaut werden. Der Bergwerksbesitzer Hartort suchte damals die Genehmigung für den Bau einer Bahn von der Ruhr bis Heiligen nach. Die Obrigkeit aber lehnte dies ab, indem sie angab, durch den Bau einer Bahn würden die Kohlenfuhrleute geschädigt werden, und wenn mehr solche Bahnen gebaut würden, würde man zu viel Schauffergeld verlieren. In der Mitte des 19. Jahrhunderts (1839) wurde in England die erste Bahn gebaut. Man staunte anfangs nicht wenig über die Eisenbahnen, ähnlich wie in den 70er Jahren das erste Velociped, das durch Radschiff kam, dort alte Mäuler in nicht geringen Schrecken versetzte. Als die Strecke Berlin-Magdeburg gebaut werden sollte, wurde die Beschwerde hiergegen eingereicht. Beim Bau der Strecke Nürnberg-Fürth legten sich sogar die Ärzte ins Mittel. Es behaupteten u. a. durch das Fahren würde das Gehirn der Reisenden furchtbar erschüttert werden. Um das auch für Zugvögel gefährliche Geräusch zu mildern, möge man, wenn die Bahn trotzdem gebaut würde, wenigstens den Eisenbahnkörper mit einem hohen Bretterzaun umgeben. Als sich der preussische Kronprinz Friedrich Wilhelm seinerzeit für den Bau von Eisenbahnen verwandte, legte der damalige Oberpostmeister in Berlin sein Amt nieder. Bismarck erzählte, vor dem Bau der Eisenbahnen in Berlin-Magdeburg, Berlin-Anhalt und Berlin-Dresden habe die Regierung Erlaubungen eingegeben, — wonach keine

einzelne dieser Linien für rentabel erklärt worden sei. Die Aktien-Gesellschaften, welche den Bau ausführen ließen, waren natürlich anderer Meinung, und schließlich beteiligte sich auch die preussische Regierung an dem Bau, indem sie — 2 Aktien à 100 Gulden erwarb. Heute befinden sich dagegen fast alle in Preußen gelegenen Bahnen im Besitz des Staates und Preußen hat jetzt etwa 150 000 Kilometer Eisenbahnschienen liegen. Man sieht hieraus, daß der Verkehr umso lebhafter wird, je mehr Gelegenheit dazu geboten wird. Redner verweist hierbei auf den Bau von Straßen- und Eisenbahnen im Ruhrkohlengebiet. Dort sei der Verkehr so lebhaft, daß man die Eisenbahnen, wieder durch Wasserstraßen (Dortmund- und Kanal) entlasten mußte. Ganz Preußen habe heuteutage 15 000 Kilometer Kanäle, auf denen der Güter-Transport bedeutend billiger als auf der Bahn sei. Redner erörterte sodann die Frage, ob nicht die Sicherheit des Reisens durch den gegenwärtigen hastenden Verkehr gelitten habe, was nicht ganz zu leugnen sei. So seien im Jahre 1903 790 Sterbefälle durch Eisenbahn-Unfälle herbeigeführt worden. Im Verhältnis zu der großen Zahl der Reisenden sei dies aber nur ein sehr geringer Prozentsatz und jedenfalls seien bei den früheren Reisen ebensoviel Personen verunglückt. Im Anschluß an eine Erörterung des komplizierten und doch so aktuat sich abwickelnden Betriebes auf einem großen Bahnhofe, der vor allem nützlich und zuverlässige Männer erfordert, bemerkte Redner, die Eisenbahnverwaltung sollte im Interesse der Betriebssicherheit ihre Beamten nicht zu lange arbeiten lassen und dieselben auch entsprechend der Wichtigkeit ihres Amtes entlohnen. Die Verkehrstechnik, die einen so ungeheuren Fortschritt gemacht habe, spiele auch für die Industrie eine große Rolle, denn durch den Transport könnten die Waren nicht so sehr verteuert werden. Besonders große Warenmassen würden heute durch Schiffe verfrachtet. So habe kürzlich ein einziges Schiff 400 Waggonladungen enthalten. Auch bringe jetzt ein einziger Zug mehr Waren durch den St. Gotthard, wie früher in einem ganzen Jahre darüber befördert wurden. Aber nur ein gut geschulter, nützlich, solider, gut entlohnter Arbeiterstand könne Waren erzeugen, die den Weltmarkt beherrschen. Es sei daher auch Pflicht des Staates, nach Kräften für den Arbeiterstand zu sorgen durch die nötige Bildung, gesunde Wohnungen, entsprechende gesunde und nicht zu teure Nahrung. So müßten Staat, Industrie und Arbeiterstand Hand in Hand wirken zum Segen des Vaterlandes und der menschlichen Gesellschaft. Die Versammlung folgte den vorstehenden im Auszug wiedergegebenen, vielfach mit Humor durchwürzten, reichhaltigen Ausführungen des Redners mit großem Interesse und spendete ihm wiederholt, insbesondere am Schlusse des Vortrages, lebhaften Beifall.

1. Dem Jahresbericht des Bonifatius-Sammelvereins der Diöcese Münster für das Vereinsjahr 1906 vom 1. Januar 1906 entnehmen wir folgendes: Im Jahre 1906 wurde eine Einnahme von rund 32 500 Mk. erzielt, welcher eine Ausgabe von annähernd 36 000 Mk. gegenüber steht. Im Vergleich mit dem Jahresbericht von 1905 ergibt man, daß die Einnahme, trotz des immerhin hohen Betrages, leider um reichlich 4000 Mk. zurückgegangen ist. Es bestehen eine Anzahl großer Gemeinden, in welchen der Bonifatius-Sammelverein gut organisiert ist, und diese liefern mit geringen Abweichungen regelmäßig Beiträge in gleicher Höhe. Dagegen muß festgestellt werden, daß in einer großen Anzahl Sammelstellen, welche früher sogar bis 1000 Mk. und mehr gesandt haben, der Bonifatius-Sammelverein völlig eingegangen ist. Der Verwaltungsrat richtet daher nochmals die dringende Bitte sowohl an die Herren Geistlichen wie auch die Laien nach Möglichkeit für den Bonifatius-Sammelverein tätig sein zu wollen. Gleichzeitig bittet er auch um Einsetzung von Sammelartikeln. Diese, besonders Zigaren, abstinente, Staniol, alte Gold- und Silberfachen, brachten früher recht erhebliche Einnahmen. Die Sammlung dieser Artikel läßt sich doch in jeder Gemeinde ohne große Mühe bewerkstelligen. Im Einzelnen ergaben die Sammlungen folgende Resultate für das Berichtsjahr: Im westfälischen Anteil der Diöcese gingen zusammen 21 231,95 Mk. ein, im rheinischen Anteil 8 535,66 Mk. ein, im oberrheinischen Anteil 1 014,15 Mk. Aus fremden Diöcesen 297,65 Mk. An Vorgeschenken gingen ein 388,20 Mk., der Erlös aus verkauften Sammelartikeln betrug 73,27 Mk., dazu an Zinsen 569,61 Mk. Zum Schluß heißt es in dem Bericht: „Indem wir an alle Mitglieber des Bonifatius-Sammelvereins der Diöcese Münster die freundliche Bitte richten, auch fernerhin der Sache des Vereins treu bleiben zu wollen, sprechen wir ihnen allen, besonders aber den Herren des Vorstandes der einzelnen Sammelstellen unseren herzlichsten Dank für ihre Bemühungen aus.“

Allerlei.

— Einige Zahlen von der Berufs- und Betriebszählung. Ueber den Umfang der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 berichtet die „Stat. Anz.“ u. a., daß für die Durchführung der Zählung der Berufs- und Betriebszählung, wie in den Reichstagsverhandlungen mitgeteilt wurde, vorläufig 6,20 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung vergütet werden sollen. Für Preußen macht dies rund 2 225 000 Mk. aus. Was dafür zu leisten ist, hat einen sehr großen Umfang. An Zählungspapieren wurden in Preußen vom Königl. Statistischen Landesamt veranlagt: 9 754 637 Haushaltungskarten (vierseitig), 9 428 382 Gewerbeformulare (zweiseitig), 9 499 922 Musterbeispiele (vierseitig), 4 797 881 Land- und Forstwirtschaftskarten (vierseitig), 835 931 Gewerbebogen (zweiseitig), 440 747 Zählungsaufweisungen (zweiseitig), 855 928 Kontrollisten (vierseitig), 159 891

Anweisungen für die Gemeindevorstände (zweiseitig), 175 935 Gemeindevorstände (zweiseitig). Redner man die Druckkosten von verschiedenen Seiten, im übrigen sonst gleichen Formates, auf Blätter von je 2 Seiten um, so ergeben sich rund 63 026 545 Blätter, deren jedes 24,6x32,4 Zentimeter maß und 6,2 Gramm wog, woraus sich ein Gesamtgewicht von rund 390 765 Kilogramm errechnet, das heißt die Last von 39 Eisenbahnwaggons. Unter Zurechnung des Gewichtes der Risten und der Verpackung belief sich die ganze Versendung auf 482 600 Kilogramm, das ist das Frachtgewicht von 48 Eisenbahnwaggons. Zum Verschrauben der Ristenbedeckel sind allein über 6 Zentner (318 kg.) Schrauben gebraucht worden. Wie sehr eine geringfügige Kleinigkeit bei solchen Massen ins Gewicht fällt und ins Geld läuft, geht aus folgendem hervor. Der Reichstag hat in letzter Stunde in die Haushaltungskarte noch die Frage nach der Religion eingelegt; deren Aufnahme machte die Einlegung einer Spalte von nur 8 mm Breite nötig, bei den vierseitigen Drucksaften also eine Verbreiterung der Formulare um 16 mm. Diese Kleinigkeit bedeutete für Preußen im ganzen einen Mehrverbrauch an Papier von 12 699 kg. und Mehrkosten allein für das Papier von rund 4317 Mk. Im ganzen wurden die Zählungspapiere in 6835 Risten, 4388 Postpaketen und 164 Briefsendungen geschickt, und außerdem erschienen in den Tagen vor der Zählung noch 111 Boten in der Versendestelle, um für Berlin oder die Nachbarorte ausgegangene Zählungspapiere zu ergänzen.

— Die Unglücksfälle in den Bergen häufen sich. Aus der schweizerischen Schweiz wird gemeldet: Am Pfaffenstein sind drei Touristen, Dresdener Studenten abgestürzt und dabei schwer verletzt worden. — Telegramme aus Ruffstein besagen: Beim Aufstieg zur Elmauer Halt sind bei dem versteinerten Regen fünf Personen schwer verletzt worden. U. a. erlitt eine Dame kurz vor der Gruttenhütte durch Sturz einen komplizierten Schädelbruch; ein Herr zog sich auf der Spitze der Halt einen schweren Beinbruch zu. Am Totenkirch wird ein Tourist vermißt. Man befürchtet, daß er tot ist. Aus Ruffstein verläutet, daß der Tourist Valentin Betuschacher auf dem Harz beim Engelpfad 150 Meter tief abgestürzt ist. Es wurde ihm der Kopf geschnitten.

— Aus Furcht vor dem Examen erschöpfte sich in Saathwinkel der 25jährige Student der Medizin Paul B. aus der Kantstraße zu Charlottenburg am Ufer des Tegeler Sees. Er war in der fünften Nachmittagsstunde in Mayers Restaurant gekommen, wo er eine Gesellschaft junger Damen traf. Nachdem er sich erfrischt hatte, legte er sich auf ein Sofa und spielte auf Wunsch der frühlichen Gesellschaft zum Tanz auf. Da er Fröhenz, Lustigkeit und Zynismus trug, wurde er mit Fragen bedrängt, weshalb er sich bei dem unangenehmen Wetter so elegant trage. Den Fragen wich er aber aus. Nachdem er vier Stunden lang zum Tanz aufgesprungen hatte, meinte er, nun müßte er auch mal was Ernstes vortragen und spielte Beethoven's Trauermarsch. Bald darauf verschwand er aus dem Restaurant. Gegen neun Uhr hörte man einen Schuß vom nahen See. Gäste fanden den Studenten im Wasser liegen. Er hatte sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe getötet. Nach den bisherigen Feststellungen sollte B. sich gestern dem Examen unterziehen; aus Furcht, es nicht zu bestehen, entfernte er sich aus der Universität und ging in den Tod.

— Die verurteilte Brandstiftung. Ein Vorfall, der des tömischen Weigelschmacks nicht entbehren soll in einem Orte jenseits der Weser passiert sein. Bei einem der letzten Gewitter flüchtete sich ein Genbarm in ein Haus, um den plötzlich eintretenden Regen abzuwarten. In demselben Augenblicke, als er das Haus betritt, ruft ein Junge von oben herunter: „Mudder, schall ich jetzt anstehen, das heit jo all eamal donner?“ Die Frau wurde scharfendblich; sie mußte sich die sofortige Verhaftung gefallen lassen.

— Eine höchst wunderbare Absturzgeschichte, die allerdings etwas stark nach einer Münchhausenade schmeckt, wird, wie den „Hamb. Nachr.“ aus München geschrieben wird, augenblicklich in Ruffstein und Umgebung kolportiert. Auf der Stripsenpöhlle im Kaisergebirge hatte eine Wadg ein Weinpaß zu reinigen. Sie trug es bis an den Rand des Klages vor die Hütte. Dort stolperte sie, das Fuß fiel zu Boden, und sie stürzte mit dem Kopf in das den Abhang hinabrollende Faß. Instinktiv zog sie die Füße an sich, und das Fuß kollerte mit ihr über Stock und Stein den Berg hinab, bis es im Graben bei der Stripsenalma an einem Felsen zerprang. Der Senner, der den Knall gehört hatte, kam herbeigelaufen und sah zu seinem Staunen, eine junge Dirn dem zerfetzten Weinfaß entsteigen. Das Mädchen soll außer einigen Ritzwunden und kleinen Beulen keine Beschädigungen bei ihrer absonderlichen Verfahrart erlitten haben.

— Das Sündenregister der Kraftwagen. Auch im Königreich Sachsen hat man die Zahl der Unfälle zusammengefaßt, die in 1 1/2 Jahren (vom 1. Januar 1905 bis zum 30. Juni 1906) durch Kraftwagen veranlaßt worden sind. Im ganzen sind 359 Unfälle mit 7 Todesfällen gemeldet worden; nachgewiesenes Verschulden der Kraftwagenführer lag in 213, also zwei Drittel aller Fälle vor, 42 mal hatten Fußgänger die Schuld. Zum Vergleich sei bemerkt, daß auf den elektrischen Straßenbahnen in Sachsen sich im Jahre 1905 244 Unfälle ereigneten, bei denen 843 Personen, davon 14 tödlich, verletzt wurden. Auf den Eisenbahnen kamen in demselben Jahre 216 Unfälle vor, bei denen 187 Personen verletzt, 39 getötet wurden.

— Ein Nachtwächter wie er nicht sein soll, hat in Groß-Wietze in einer der letzten Nächte böse gehaust. Der Wächter J. drang, nachdem er bereits angetrunken war, in ein Bierlokal ein, insultierte den Wirt und die

Gäste, sodaß er schließlich aus dem Lokal verwiesen wurde. Ein Metallarbeiter, der den aufgeregten Wächter beruhigen wollte, wurde von diesem so zugerichtet, daß er zum Arzt gebracht werden mußte. Auch andere Gäste, die dem Wächter den Säbel entreißen wollten, erhielten schwere Verletzungen. Schließlich wurde die ganze bewaffnete Macht von Groß-Wietze zusammenberufen, um den sich wie rasend gebärdenden Nachtwächter beseitigen zu schaffen. Er ist jetzt vom Dienst suspendiert. Diese Angelegenheit wird noch die Gerichte beschäftigen. Der am meisten verletzte Metallarbeiter liegt zur Zeit noch im Kreiskrankenhaus schwer darnieder.

— Selbstmord auf den Schienen. Am Samstag nachmittag ließ sich ein gutgekleideter älterer Herr in der Nähe der Station Diefenhofen (Bayern) von einem Güterzuge überfahren und war sofort tot. Der Unglückliche war ein Münchener Rentner, der sich bis noch vor kurzem aufnehmend in den denkbar besten Vermögensverhältnissen befand. Am Samstag vormittag suchte er sein Bankhaus auf, um, wie er seinen Angehörigen mitteilte, eine Transaktion in Wertpapieren vorzunehmen. Von diesem Gange kehrte er nicht mehr nach Hause zurück. Auf Anfrage bei dem Bankhause erfuhr die Familie zu ihrem Entsetzen, daß der Vater das gesamte Vermögen, das sich auf über 1/2 Mill. Mark belief, nach und nach erhoben und wahrscheinlich in Börsenspekulationen verloren hatte. Vom Bankhause hatte der Unglückliche sich direkt nach Diefenhofen begeben und wurde beobachtet, wie er längere Zeit planlos neben dem Bahngleise auf- und abging. Beim Herannahen eines Güterzuges sprang er plötzlich auf den Bahndamm. Ein Streckenarbeiter eilte ihm sofort entgegen, konnte ihn aber nicht mehr erreichen. Die Zugmaschine hatte ihn fast im gleichen Momente erfasst und ging mit dem Zug über ihn hinweg. Die glücklich verfallene Leiche wurde nach Diefenhofen verbracht, und mit Hilfe von vorgefundenen Papieren die Identität festgestellt. Der Unglückliche hinterläßt eine Witwe und mehrere erwachsene Kinder. Ein Sohn hat an demselben Tage seine Gymnasialabschlußprüfung bestanden.

— Die gekränkten Chemdner. Ein halbes Blatt brachte vor kurzem die Notiz, daß sich die Bezirkshebamme in Döllnitz entschlossen habe, wegen schlechten Geschäftsganges den Ort zu verlassen. Die Chemdner von Döllnitz scheinen hinter dieser harmlosen Bemerkung einen gegen sie gerichteten Vorwurf zu wittern, denn sie haben den Blatt unter Verzeichnung auf § 11 des Preßgesetzes folgende, der Originalität jedenfalls nicht entbehrende Berichtigung übersandt: „Die Meldung von Döllnitz in einer der letzten Nummern Ihres geschätzten Blattes, daß die hiesige Hebamme wegen mangelnder Beschäftigung den Ort zu verlassen gezwungen sei, ist nicht richtig. Tatsache ist dagegen, daß sie wegen Zwistigkeiten in der Familie unserem Orte den Rücken gekehrt hat, und daß sich schon drei andere Hebammen um den vakanten gewordenen Posten bemüht haben. Es hat fast den Anschein, als ob die Meldung durch das Verschwinden des Storchpaares, welches bisher hier domizillierte, veranlaßt worden sei; aber das Geschäft blüht nach wie vor! Seit Ausweis des Geburtsregisters haben bereits im Laufe dieses Jahres 41 Weltbürger hier das Licht der Welt erblickt und es besteht begründete Hoffnung, daß die vorjährige Geburtsziffer von 86 nicht nur erreicht, sondern noch übertroffen wird. Neben anderen Vorjahren besitzt gerade Döllnitz den des großen Kinderreichtums. Familien mit 9-10 Kindern gehören hier nicht zu den Seltenheiten.“ Man scheint den braven Chemännern in Döllnitz wirklich Unrecht getan zu haben, zumal sogar „begründete Hoffnung“ besteht, daß die vorjährige Ziffer übertroffen wird.

— Der höchste Berg der Erde. Seit mehreren Jahren wurde von geographischen Forschern, unter anderem von dem Spezialkenner des Himalaja Sir Richard Schayer, dem Mount Everest der Ruhm streitig gemacht, der höchste Berg der Erde zu sein. Man meinte, daß in jenem gewaltigen, noch wenig erforschten Alpengebirge vielleicht noch andere Gipfel vorhanden seien, die trotz ihrer größeren Höhe nicht hätten festgestellt werden können. In dem letzten Jahreshat sind nun verschiedene Expeditionen von Engländern, Schweizern, sowie Österreichern zum Mount Everest über, wie er genannt wird, Gaurikant gemacht worden. Auch das indische Vermessungsamt hat die berühmte Frage, welches der höchste Gipfel des höchsten Gebirges der Erde ist, zur endgültigen Entscheidung gebracht. Man ist nunmehr zu dem Ergebnis gelangt, daß der Mount Everest mit 29 000 Fuß (8840 Meter) in der Tat der höchste Berg des Himalaja und somit der höchste der ganzen Erde ist.

— Das „umgeformte“ Schwein. Eine lustige Pfandungsgegeschichte beschäftigte, wie dem „B. Z.“ geschrieben wird, in der Veranlagungsinstanz die Strafkammer zu Halle. Dem Bergmann Hohnstädter hatte ein Gläubiger zwei fette Schweine anpfänden lassen. Von dem Anblick an, wo der Gerichtsvollzieher im Schweinestall gewaltet hatte, hielt sich der Bergmann, zumal sein Futtermittel zu Ende war, nicht mehr für verpflichtet, die Vorstentiere zu füttern. Sie verhungerten zu lassen, dazu hatte er sie zu lieb, und so schlachtete er denn die Tiere oder, wie sein Verteidiger sich ausdrückte, er formte sie zu Schinken, Speckseiten und Würsten um. Als der Gerichtsvollzieher acht Tage später die Schweine versteigern wollte, war er sehr erstaunt, sie umgeformt zu finden, pfändete aber jetzt die Fleischwaren. Hohnstädter wollte sich für die Mühe des Schlachtens und der Wurstverarbeitung schadloß halten und auf desfalls mit seiner Familie tapfer von den Schinken.

Die Mel
Prise“, daß
Nichtkündig
worden sei, b
aus Wien, o
ist der Preis
Jahre ohne

Zeitschrift

Ein Ges
Maximalarbe
„Bos“, 31g.
nächsten Tag
Betracht kom
ausschließlich
arbeitszeit v
standen erkl
Uebergangsf
Die Verle

Die gesa
den Kämpfer
sich nach de
Schlußheft b
gegebenen B
1309 tote U
Offiziere un
schaften. W
1907 haben
stattgefunden
und 207 gene

Der Rai
blatt, „Dzi
Stammlende
soll angebl
bestes, sel
hypothetisch
früheren Ab
tagsgescheh
lungen sein
zu zerstreue
Jahre an d

Zum
Die Ver
mehr gege
genannten
Bureaubeam
Anlage aus
Personal d
Angelegenhe
Herren, dar
beamten

E

22)
„Romte
dann, von
ich es doch
findet. —
der ungeleg
konnten? V
Florenz vor
ernsthaft; i
— Die far
Bello mo
schönen vor
stehend zu

Eine W
klärung zu
das zittern
zog sie es
„Fürcht
nichts; ich
Erzähle m
doch die L
Durch den
Gräfin S
Tochter en
sie erst sag
im Alter
lachte spott
fügte sie b

„Zu ihm
bei mir, w
schließen.“
„Mein
wollst du i
„Das ist
„Wie die
lieber zum
besten Fre
habe daru
lassen —

lassen —